Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummer 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Expedition d. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mich in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Nicht Gelben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Reise-Artikel
als: **Koffer, Taschen, Necessaires, Touristen-Taschen** etc. in grosser Auswahl.
Lager von **Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer** zu Originalpreisen.
Bernhard Rüdiger,
2 Wilsdrufferstr. 2, zunächst dem Altmarkt.

Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassebüchern, Wechselcontren etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstr. 24.

Wollene Schlafdecken,
das **grösste Lager,** von 5 Mark an in weiss und bunt. Empfehlenswerth **Naturwolldecken** von M. 8,75 an.
15 Altmarkt 15 W. Metzler, 15 Altmarkt 15.

C. Hesse, Altmarkt,
Königl. Hoflieferant.
Nach beendeter Inventur findet der Verkauf einer **grossen Partie der verschiedensten Tapisserie-Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen** statt.
Tapisserie-Manufactur.
Grösstes Lager am Platze.

Nr. 199. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl.

Aussichten für den 18 Juli: Frischer Westwind, veränderliche Bewölkung, etwas Niederschlag, Temperatur kühl.

Dresden, 1883. Mittwoch, 18. Juli.

Für die Monate August und September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Nach vieler Mühe und monatlichen Unterhandlungen ist vor Kurzem der Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Spanien zu Stande gekommen. Die Genugthuung über den Abschluß ist allgemein, nur einzelne Stimmen verhehlen nicht ihren Unmuth. Dahin gehören die deutschen Korkfabrikanten, denen die beträchtliche Herabsetzung von fertigen spanischen Korkartikeln eine empfindliche Concurrenz bereitet. Indessen, wenn man ein großes Ziel vor Augen hat, müssen im Einzelnen Opfer gebracht werden. So empfindet es denn die deutsche Industrie schon im Allgemeinen als einen wesentlichen Vortheil, daß die Ungewißheit über die Zukunft der Handelsbeziehungen mit Spanien aufgehört hat. Spanien hatte, um günstigere Bedingungen von uns zu erhalten, die deutschen Fabrikate mit höheren Zöllen belegt, als die der Oesterreicher, Franzosen und Schweizer. Unsere Industrie hat in dieser Zwischenzeit erhebliche Einbußen erlitten; denn es ist nicht damit abgethan, daß spanische Firmen nur das eine oder andere Mal die billigeren fremden Waaren den theueren deutschen vorziehen — sehr häufig verdrängt solch ein Zwischenfall für immer eine Industrie von einem mühsam eroberten Absatzgebiete. Unser Handel muß neue Bahnen aufsuchen, um seinem Schaden beizukommen. Nun liegt der Fall so, daß augenblicklich der deutsche Reichstag nicht versammelt ist, um den Handelsvertrag zu genehmigen und dessen Vortheile der deutschen Industrie zu erschließen. Wohl aber sind es die Cortes in Madrid. An ihrer Zustimmung ist wohl nicht zu zweifeln. Bis jedoch der deutsche Reichstag sein Ja und Amen gegeben haben wird, bliebe der uns so schädigende spanische Generaltarif in Kraft, wenn nicht — und das ist ein berechtigtes deutsches Verlangen — Spanien seinen Conventionaltarif auch deutschen Fabrikaten gegenüber zur Geltung brächte. Wir erwarten einen derartigen Schritt Spaniens mit Zuversicht; er würde unserer Industrie die gleichen Concurrenzbedingungen mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz gewähren. Deutschland hätte als Gegenleistung auf die vom Bundesrathe beschlossenen, aber nicht ins Leben gerufenen Retorsionsmaßregeln zu verzichten und die an Italien gemachten Concessionen im Verordnungswege sofort auf Spanien auszudehnen.

Der Kaiser von Oesterreich macht auf seiner Reise durch Krain eigenthümliche Erfahrungen. Die Slovenen wurden kaum durch die kaiserliche Nähe in Laibach abgehalten, eine blutige Schlägerei mit den Deutschen aufzuführen. In der zudringlichsten Weise quälen den Kaiser die Slovenen mit ihren gekünstelten Loyalitätsversicherungen. Wie der Kaiser persönlich über die nationale und die Sprachenfrage denkt, hat er erst jüngst bei dem Besuche des Laibacher Waisenhauses klar ausgesprochen, indem er sagte: „Ich kann nicht genug betonen, daß die Kinder außer der Landessprache auch deutsch lernen müssen, es wird dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl wach erhalten". Auch folgende Aeußerung des Kaisers, die er in seiner Antwort auf die Ansprache des Krainer Landeshauptmannes gethan, verdient verzeichnet zu werden: „Das Zusammenwirken der Bevölkerung in ungetrübter Eintracht zu gemeinschaftlichem Zwecke auf dem Boden der Verfassung wird geeignet sein, das bisherige Fürst und Volk umschlingende Band noch fester zu knüpfen". In Marburg wird auch ein Kaiserwort viel besprochen. Der Kaiser soll beim Empfange des Klerus der jüngeren Geistlichkeit vor Allem ans Herz gelegt haben, ja Nichts zu thun, was den Frieden unter dem Volke störe, und mit bezeichnender Handbewegung sich an die Directoren des Priesterhauses und des Knabenseminars wendend, erklärte der Kaiser: „er habe das nicht ohne Grund gesagt". Der Kaiser weiß also sehr genau, wie es auch in Krain vorzugsweise katholische Priester sind, die zum Völkerzwiste hetzen. Ueberall findet man in Oesterreich diese Geistlichen auf Seite der Gegner der Deutschen. Diese Beobachtung macht man namentlich auch in Böhmen. Auch in Südtirol giebt sich die katholische Geistlichkeit unverdrossen Mühe, die deutschen Gemeinden zu verwälschen. Ganze Thäler, von ursprünglich rein deutscher Bevölkerung bewohnt, sind im Laufe von ein bis zwei Menschenaltern ganz in aller Stille dem Deutschthum so entfremdet worden, daß nur noch alte Leute die deutsche Muttersprache reden, die ganze andere Bevölkerung aber italienisch spricht und damit in italienische Denk- und Empfindungsweise und Gesinnung hinüber geleitet wird.

Peinlich muß jeden lutherischen Christen die Kundgebung der Innsbrucker Landtagsmehrheit gegen die evangelischen Gemeinden in Bozen und Meran berühren. Diesen Zeloten ist der Gedanke unerträglich, daß die armen Kranken aus Norddeutschland, welche die milde Luft an den Rebenhügeln Südtyrols aufsuchen, durch Glockengläute in ihre evangelischen Kirchen zum Gottesdienste gerufen werden. Tyrol soll das Land der „Glaubenseinheit" bleiben. Im Territorium der Margarethe Maultasch soll außer der katholischen keine, selbst nicht eine gesetzlich anerkannte Kirche gemeinsame öffentliche Religionsübungen vornehmen dürfen. Gnädig wollen sie evangelischen Christen den Aufenthalt in Tyrol nicht verweigern, aber bei Leibe kein gemeinsamer Gottesdienst! Geld dürfen die Ketzer schon ins Tiroler Landl bringen, aber Grundbesitz erwerben, nimmermehr! Kirchen bauen und darin Gott dienen — erst recht nicht! Ein kinderreicher Pastor neben den unbeweibten Curaten ist ihnen ein Gegenstand des Abscheues. Diese unduldsamen Eiferer erdreisteten sich, das gute Recht der Evangelischen, welches die Verfassung gewährt, als „Willkür" zu bezeichnen und der kaiserliche Statthalter hatte bei dieser Frechheit kein Wort des Widerspruches. Wir in Deutschland wollen uns die Unduldsamkeit der Tiroler Katholiken merken, wenn das Centrum im Reichstage einmal wieder tobt!

In Paris ist die Feier des Nationalfestes ohne die befürchteten Konflikte verlaufen. Der Antrag eines rothen Fanatikers, die Statue der Republik am 14. Juli nicht zu enthüllen, sondern mit schwarzen Schleiern zu bedecken, bis die Luise Michel begnadigt sei, wurde sofort als Tollhäuslerei beseitigt. Die ganze Stimmung von Paris war den Radikalen und Kommunarden so feindlich wie nur möglich. Wenn in dem Paradezuge der Vereine, die vor der enthüllten Statue der Republik defilirten, hier und da eine rothe Fahne mit der Aufschrift „Amnestie" oder eine Trauerfahne vorbeigetragen wurde, entstand Murren und als Protestrufe gegen das Amnestieverlangen erschollen Hochs auf die Republik. Zu den Gruppen der Familien amnestirter ehemaliger Kommunarden, die, aus Männern, Weibern und Kindern bestehend, mit Trauerzeichen von schwarzen Fetzen, Crepe u. s. w. prunkte, verhielt sich die Bevölkerung von Paris im Allgemeinen fast feindselig, und dem entsprach auch das Schicksal, das zwei Anarchisten traf, welche die schwarze Fahne in die Urne des allgemeinen Stimmrechtes neben dem Löwen stecken wollten: die nächsten Zuschauer fielen wüthend über sie her, bis der eine scheinbar leblos und der andere mit klaffenden Wunden im Kopfe nach einer benachbarten Apotheke oder dem Polizeiposten getragen werden mußte. Soviel gesunder Menschenverstand ist bei den so leicht überschäumenden Parisern nicht immer zu finden. Die große Truppenschau am Nationalfeste zeigt beträchtliche Fortschritte im Heerwesen der Franzosen. Die Infanterie hat sehr gut marschirt, die Jägerbataillone sogar ausgezeichnet; die Artillerie trat mit trefflichem Material auf, ihre Bespannung war in tadellosem Zustande. Auch die Kavallerie ritt besser als in früheren Jahren, wenn sie auch immer noch als die schwächste Truppe des französischen Heeres erscheint. Frankreich hat jetzt ein tüchtiges Heer, das wissen die Franzosen und sie wissen auch, daß sie eine der englischen nahezu ebenbürtige Flotte haben. Aus diesem Frohgefühl ihres Besitzes entspringt die Festigkeit, ja der Uebermuth, mit dem sie überall auftreten. Vor England fürchten sie sich nicht. Diplomatisch haben sie allerdings einige starke Niederlagen erlitten: Japan hat den Antrag Frankreichs, gemeinsam mit ihm über China herzufallen, abgelehnt und der Sultan, den Frankreich gern von Deutschland ab auf seine Seite ziehen möchte, hat nicht Lust, einen zuverlässigen Verbündeten gegen einen wankelmüthigen einzutauschen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. Juli

Berlin. Soweit bis jetzt bestimmt ist, wird der Kaiser, der bereits morgen in Gastein mit dem Kurgebrauch beginnt, bis 7. oder 8. August in Gastein verbleiben, dann nach Berlin zurückkehren. Die Kaiserin kehrt am 9. August aus Koblenz zurück. — Das neue kirchen-politische Gesetz wird heute im „Reichsanzeiger" publizirt. Dasselbe ist vom 11. Juli, „Schloß Mainau" datirt.

Berlin. Nach einem römischen Privatbriefe der „Kreuzztg." erwartete man in der päpstlichen Staatskanzlei noch bis zum letzten Augenblick, daß Schlözer vor seiner Abreise noch eine Note übergeben werde. Davon ist aber keine Rede. Das Gerücht von Schlözer's definitiver Abberufung findet in Rom keinen Glauben, wenn man sich auch auf die Möglichkeit eines „langen" Urlaubs gefaßt macht. — Die Auswanderung aus Deutschland betrug im Mai 25,184 Personen (davon 956 aus dem Königreich Sachsen) und in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 80,613 (davon 2576 aus Sachsen). Gegen den gleichen Monat in den Jahren 1882 und 1881 ist die Auswanderung wesentlich zurückgegangen, doch ist der Auswanderungsstrom noch immer bedeutend stärker als in den Jahren 1872—1880.

Paris. Waddington ist zum Botschafter in London ernannt worden und zwar an Tissot's Stelle, dessen Gesundheitszustand die Fortsetzung der Amtsthätigkeit nicht gestattet. — Die Birmanische Gesandtschaft, die Frankreich angeblich das Protektorat über Birma anbieten will, ist augenblicklich durch zwanzigtägige Quarantäne in Brindisi festgehalten. — Die amtliche Konstatirung der Cholera in Kairo erregt hier große Bestürzung. Die Seebehörden erhielten Befehl die Quarantänevorschriften unnachsichtlich durchzuführen. — Das Nationalfest in Paris hat allein 600,000 Francs Ausgaben verursacht. — Die 6 Roubaixer Verhafteten wurden zu Strafen von einjährigem bis dreimonatlichem Kerker verurtheilt. Dem Gerichtshofe lagen Bleistöcke, Stockdegen, Dolche und rothe Fahnen als Beweisstücke vor. Die Verurtheilten, 18—34 Jahre alt, sind unbescholten; sie erklärten sich als Anarchisten, die ihre verurtheilten Brüder von Lille, Paris und Monceau rächen wollten. Der verwundete Polizeikommissar wohnte der Verhandlung bei und verlas einen Brief, den er vor der Verhandlung erhalten, worin ihm mit seiner Ermordung angedroht wird. Die Revancheblätter suchen die Roubaixer Excesse auf deutsche Agenten zurückzuführen, die in den französischen Industriebezirken ihr Unwesen treiben, Arbeitseinstellungen hervorriefen, um die französische Industrie zu Gunsten der deutschen zu ruiniren.

Bern. Infolge der Rhone-Ueberschwemmung ist die Simplonbahn bei Granges Sidors unterbrochen worden. Zwischen Bern-Freiburg ist der Mühlenthaltunnel auf 2½ Meter eingestürzt, wodurch eine mehrtägige Verkehrsstörung verursacht worden ist.

London. Der britische Gesandte in Madrid ist beauftragt, gegen die Verfügung, welche die englischen Provenienzen einer dreitägigen Beobachtungs-Quarantäne unterzieht, zu protestiren. Nach den „Daily-News" wären in Kairo schon 50—60 Choleratodesfälle vorgekommen. Die Eisenbahn nach Alexandrien stellte den Verkehr ein.

Die Berliner Börse eröffnete fest, namentlich für Lokalwerthe. Im Vordergrund standen Montanwerthe, die recht lebhaft umgingen und vielfach anzogen. Deutsche Bahnen erzielten gleichfalls kleine Avancen. Oesterreichische Bahnen dagegen eher schwach, Franzosen, Galizier nachgebend. Buschtiehrader niegen Anfangs, gaben aber später nach. Oesterreichische Prioritäten fest. Banken vorwiegend ruhig. Von Industrien erfuhren Glanzstoff einen Rückgang. Deutsche Anlagewerthe still. Von fremden Renten wurden Russen und Italiener etwas matter. Nachbörse schwach.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Abends. Credit 267¼. Staatsbahn 278. Lombarden 134⅞. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 250⅝. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 5. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto —. Egypter 72⅛. Gotthardbahn 117. Mainzer 105⅛.

Paris, 17. Juli. (Schluß.) Rente 78,75. Anleihe 108,60. Italiener 90,15. Staatsbahn 685,25. Lombarden 335,00. do. Prioritäten 292. Egypter 362. Oesterr. Goldrente 85. Fest.

Paris (Produkten), 17. Juli. (Schluß.) Weizen Juli 24,60. September-December 26,60. fest. Spiritus Juli 49,50. Januar-April 50,20. ruhig. Mehl Juli 62,20 Januar-April 77,00. fest.

Amsterdam (Produkten), 17. Juli. (Schluß). Weizen November 277. Roggen October 159.

Lokales und Sächsisches.

— Die Abreise Sr. Majestät des Königs in den Großenhainer Bezirk ist gestern Vormittag gemäß dem früher von uns mitgetheilten Programm erfolgt. Ihre Majestät die Königin trifft heute Abend 10 Uhr mit dem Münchner Schnellzuge hier ein, fährt direkt nach Niederlößnitz weiter und begiebt sich von dort nach Pillnitz.

— Zum Nachfolger des als Militärbevollmächtigter nach Berlin versetzten Majors von Schlieben wurde der Artilleriehauptmann Zerener zum Vorstand der Abtheilung für technische Angelegenheiten im Kriegsministerium ernannt.

— Das Leichenbegängniß des verewigten Präsidenten des evangelischen Landeskonsistoriums, von Uhde, gestaltete sich zu einem erhebenden Trauerakte. Der Einsegnung der Leiche im Trauerhause wohnte im Auftrage Sr. Maj. des Königs der Oberkammerherr von Gersdorff bei. Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister, die Räthe des Landeskonsistoriums und viele höhere Staatsbeamte, sowie zahlreiche Geistliche und andere Leidtragende betheiligten sich an der Trauerfeier. Die Ueberführung der Leiche zum Annen-Friedhofe (Chemnitzerstraße) und zunächst nach der mit großem Blumenschmuck und 60 brennenden Kerzen ausgestatteten Parentationshalle erfolgte mittelst eines sechsspännigen, von der „Pietät" gestellten Gala-Leichenwagens. Dort angekommen, celebrirte der Vicepräsident des Landes-Konsistoriums, Herr Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, in tiefergreifenden Worten die kirchliche Einsegnung, worauf Se. Excellenz Herr Kultusminister v. Gerber die großen Verdienste des Verblichenen um Kirche und Staat schilderte und dem Dahingeschiedenen Worte des Dankes und der Liebe nachrief. Das Singechor der evangelischen Hofkirche, sowie das Singechor der Kreuzschule widmeten dem letzten Gange zur Gruft ihre erhebenden Trauergesänge und alsbald schloß sich unter Gebet und Segen die Grabstätte über dem theuren Entschlafenen.

— Sächsisches Kriegerfest. Wie schon kurz von uns berichtet, trat am Montag Abend ½8 Uhr unter dem harmonischen Geläute der im nahen Große'schen Etablissement gegossenen und für die schwedische Hauptstadt bestimmten Glocken Se. Majestät der König, sowie die Prinzen Georg und Friedrich August KK. HH. in Begleitung des Kriegsministers v. Fabrice Exc., Stadtkommandanten Generalleutnant v. Funke Exc. und der Flügeladjutanten auf dem trotz des ungünstigen Wetters immerhin sehr belebten Festplatz ein. Empfangen von einer großen Anzahl Offiziere aller Waffengattungen, den Mitgliedern des Bundesdirektoriums, vielen Bezirks- und Vereins-Vorstehern und jubelnd von den anwesenden Festtheilnehmern begrüßt, begaben sich die Herrschaften, geleitet von dem Bundes-Präsidenten, nach der reich dekorirten Festhalle. Unmittelbar vor der Halle waren die Veteranen plazirt und die bereits am Festzug mitbetheiligten historischen Militärs aufmarschirt. Beim Erscheinen Sr. Majestät intonirte die in der Festhalle plazirte Kapelle (Artillerie) die Königshymne und sodann unterhielt sich der König sowie Prinz Georg in gewohnter leutseligster Weise mit den einzelnen Veteranen und Ganzinvaliden, ganz besonders seine Theilnahme dem 94jähr. Greise Apfelstädt aus Wurzen, der als ehemaliger sächsischer Jäger in einer Reihe Schlachten und Gefechten der Jahre 1812 bis 1815 betheiligt gewesen ist, zuwendend. Man las den vom Alter gebeugten oder von den tückischen feindlichen Kugeln nicht verschont gebliebenen Vaterlandsvertheidigern den Stolz und die Freude, von dem allverehrten König und ritterlichen Feldherrn und dem nicht minder verehrten Kommandanten des sächs. Armeekorps Prinz Georg über ihre Erlebnisse und Verhältnisse befragt zu werden, an den freudestrahlenden Gesichtern ab. Die Herrschaften verfügten sich hierauf nach dem Königspavillon, woselbst der Restaurateur Hentschel denselben auf einer blumengeschmückten Tablette je ein Glas des ausgezeichneten „Bomben- und Granaten-Bieres" überreichte und hierauf erfolgte das Defiliren der historisch-uniformirten Militärs unter Vorantritt der Kapelle des Schützenregiments, wobei Se. Majestät wiederholt seiner Befriedigung über den strammen, musterhaften Parademarsch der alten Soldaten Ausdruck gab, nachdem sich Allerhöchstderselbe bereits vorher zu dem Arrangeur der Gruppen, Herrn Theaterdirektor Kamerad Karl in der anerkennenswerthesten Weise ausgesprochen hatte. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt verließen die Herrschaften, umbraust von den Hochrufen der Krieger und des Publikums und unter den Klängen des „Den König segne Gott" den Festplatz. Bemerkt sei noch, daß Herr Kunstgärtner Felix Geyer in Altstriesen (Geschäft Annenstraße) den dekorativen Pflanzen- und Blumenschmuck in der Festhalle arrangirte, sowie das auf dem vom Militärverein „Artillerie, Pionniere und Train" im Festzuge geführten und auf dem Festplatz aufgestellten Geschütz befindliche Haubitzenrohr von dem Kameraden Klempnermeister A. Schöne in vorzüglicher Ausstattung angefertigt worden ist, während die Bundesfestzeichen der Kamerad Graveur Nordmann hergestellt hat. Den Besuchern des Festplatzes am Montag wurde, nachdem es bekannt geworden, daß die militärischen Scenen 2c. nicht zur Aufführung gelangen konnten, mitgetheilt, daß die Karten zum nochmaligen Eintritt für gestern berechtigten und ebenso war der Eintrittspreis für gestern von 30 auf 20 Pf. herabgesetzt worden. Das Fest wird übrigens noch bis heute verlängert und werden bei einigermaßen günstigem Wetter die militärischen Scenen noch zur Aufführung gelangen.

— Von den vom 2. bis 13. d. M. im Juridicum zu Leipzig geprüften Kandidaten der Rechte, 33 an der Zahl, erhielten 31 Censuren und zwar 1 die 1., 2 die 2., 10 die 3., 18 aber die letzte Note („genügend"). 2 wurden überhaupt einer Censur nicht theilhaft. Damit wurden gewiß nicht ungünstig die diesjährigen juristischen Examina abgeschlossen.

— Liebhaber größerer militärischer Schauspiele wird das jetzt täglich von früh 7 bis Mittag 1 Uhr stattfindende Brückenschlagen des kgl. sächs. Pionnier-Bataillons interessiren. Der Uebungsplatz, zwischen Pieschen und dem Ende des großen Ostragehegs gelegen, ist sehr leicht durch die schattige Allee der Leipzigerstraße mittelst Pferdebahn oder auch durch das Gehege selbst und dann mittelst Ueberfahrt zu erreichen. Für leibliche Genüsse bietet das geräumige mit starken schattigen Linden bestandene Gartenrestaurant von G. Wayle die beste Gelegenheit. Die Hauptübungen Dienstags und Freitags früh von 7 bis 10 erhalten noch durch die Musikaufführungen der Kapelle des genannten Bataillons einen besonderen Reiz.

— Am 29. August rückt eine Compagnie des kgl. sächsischen Pionierbataillons unter Commando des Hauptmann Schubert nach Graudenz, um dort an den Belagerungsmanövern Theil zu nehmen.

— Ein ungenannt bleiben wollender Wohlthäter hat dem Comité der Ferienkolonien eine Kiste mit Seifenstücken zur Verfügung gestellt, so daß für die Kinder wie ihre Führer ausreichend gesorgt ist und sie sich auch im Punkte der Reinlichkeit keine Ausgaben zu machen brauchen.

— Heute feiert hier Herr Schneidermeister Nadestock nebst Gattin, Obergraben 6, das Fest der Silberhochzeit und zugleich sein 25jähriges Hausjubiläum.